



# Die Betroffenen (Original: De Berørte)

**Kurzfilm, Norwegen, 2020, 13 Minuten, ab 14 Jahren**

**Regie:** Rikke Gregersen

**Produktion:** Them Girls Film AS: Stine Blichfeldt

**Kamera:** Torjus Thesen

**Schnitt:** Espen Skjong Knutsen

**Sprache:** Englisch, Norwegisch

**Untertitel:** Deutsch

**Pädagogisches Begleitmaterial:** Julia Deitermann

**Redaktion:** Helena Papadopoulos

**Themen:** Abschiebung, politische Beteiligung, Demokratie, politischer Protest, Protestformen, Auslöser für Proteste, Social Media, Flugverkehr, Klimawandel, Moral, Ethik

**Inhalt des Films** Der Kurzfilm „Die Betroffenen“ zeigt die Auseinandersetzung von Flugzeugcrew und Passagier\*innen mit einer ungewöhnlichen Situation. Kurz bevor das Flugzeug abheben will, weigert sich eine Passagierin ihren Platz einzunehmen. Sie will die Abschiebung eines Mannes nach Afghanistan verhindern. Die Anwesenden im Flugzeug werden aus ihrer Routine gerissen und sind plötzlich damit konfrontiert, Position zu beziehen.



Der Film spielt ausschließlich im Inneren des Flugzeugs. Die Kamera springt zwischen dem Cockpit, in dem Pilot und Co-Pilot eine Entscheidung über den Umgang mit der Situation treffen müssen, und dem Passagierbereich. Hier finden sich Charaktere verschiedenster Milieus wieder. Vom Geschäftsmann, über ein junges Pärchen, einen Vater mit Sohn etc. Im Gegensatz zum Alltag außerhalb des Flugzeugs können die Personen den in dieser Situation aufkommenden Themen und Fragen nicht ausweichen. So zeigen sich im Flugzeug verschiedenste Sichtweisen auf das Verhalten der Aktivistin und der Mitreisenden, die auch Erklärungen und Rechtfertigungen für das eigene Verhalten abgeben.

In vielen kurzen Szenen wird die Auseinandersetzung der „Betroffenen“ mit den aufkommenden moralischen Fragen dargestellt. Im Gegensatz zur Flugzeugcrew und zu den Passagier\*innen werden jedoch weder die Aktivistin noch die von Abschiebung bedrohte Person im Bild gezeigt. Bis auf Bruchteile der Diskussion zwischen Aktivistin und Flugpersonal bleibt auch das Gesagte im Unklaren. Die Entscheidung, wer nun eigentlich „die Betroffenen“ sind, überlässt die Regisseurin ihren Zuschauer\*innen.

Die Inspiration für den Kurzfilm erhielt die Regisseurin durch einen Fall, der durch die internationale Presse ging. Eine junge schwedische Studentin buchte 2018 ein Flugticket, um die bevorstehende Abschiebung eines Mannes nach Afghanistan zu verhindern. Sie weigerte sich ihren Sitzplatz einzunehmen und verzögerte so den Abflug des Flugzeuges. Ihren Protest streamte die Aktivistin live auf Facebook, dabei filmte sie sich selbst mit ihrem Smartphone. Insbesondere durch die mediale Aufmerksamkeit erreichte die Schwedin ihr Ziel: Die Abschiebung des afghanischen Asylsuchenden wurde abgebrochen. Rikke Gregersen dreht die Perspektive in ihrem Kurzfilm um. Statt des Gesichts der Aktivistin sind ausschließlich das Flugpersonal und die Passagier\*innen zu sehen.

„Die Betroffenen“ zwingt die Zusehenden, sich mit ihrer eigenen Haltung zu beschäftigen. Unweigerlich stellt man sich die Frage „Wie würde ich handeln?“. Der Film regt an, die eigenen moralischen Urteile zu hinterfragen und sich mit neuen Perspektiven auseinanderzusetzen.

Interview mit der Regisseurin: „Die Betroffenen – Ein Kurzfilm und seine Preise“ (2022) <https://www.arte.tv/de/videos/110126-000-A/die-betroffenen-ein-kurzfilm-und-seine-preise/>



## Hintergrundinformationen

### Afghanistan

Der Kurzfilm entstand im Jahr 2020. Im Sommer 2021 übernahmen die Taliban, eine islamistische Terrorvereinigung, in Afghanistan die Macht, nachdem sich US- und NATO-Truppen im Sommer 2021 aus dem Land zurückgezogen hatten. In den Jahren zuvor, so auch während der Drehzeiten des Films, standen sich die afghanische Regierung und die Taliban im Land gegenüber, es herrschte ein Bürgerkrieg. Die Sicherheitslage war kritisch, in Österreich lag Afghanistan 2020 an zweiter Stelle der Herkunftsländer von Asylsuchenden. Nicht nur in den abgelegenen Regionen, sondern auch im als sicher geltenden Kabul gab es immer wieder Terroranschläge. Seit 2016 erleichtert das sogenannte „Joint Way Forward“-Programm der EU Abschiebungen nach Afghanistan. Die Einschätzung der Sicherheitslage variiert jedoch stark. In Österreich wurden 2019 über die Hälfte der Asylanträge abgelehnt, in der Schweiz erhielten 2018 hingegen 98% der Anträge einen positiven Bescheid.



### **Moralentwicklung**

Wie im Kurzfilm zu sehen ist, beurteilen Menschen moralisches Handeln auf unterschiedliche Art und Weise. Lawrence Kohlberg (1927 – 1987) entwickelte, basierend auf Jean Piagets Theorie der Moralentwicklung, das sogenannte Stufenmodell des moralischen Urteils. Nach dieser Theorie entwickelt sich das Moralbewusstsein eines Menschen über sechs aufeinanderfolgende Stufen. Diese werden stets in derselben Reihenfolge durchlaufen, wobei ein entscheidender Anteil in der Kindheit und Jugend bewältigt wird. Die wenigsten Menschen erreichen in ihrer moralischen Argumentation die letzte Stufe der Moralprinzipien.

Die ersten zwei Stufen sind nach persönlicher Zufriedenheit ausgerichtet. Auf Stufe 1 werden Regeln eingehalten, um persönliches Leid durch Strafe zu verhindern. Auf Stufe 2 stehen die eigenen Bedürfnisse im Vordergrund, in dem Bewusstsein, dass auch andere Menschen Bedürfnisse haben. Die folgenden zwei Stufen beziehen sich auf das gesellschaftliche Umfeld. Auf Stufe 3 werden Handlungen an den Erwartungen anderer ausgerichtet. Auf Stufe 4 zielt das Handeln auf ein erfolgreiches Zusammenleben ab, das Befolgen von Gesetzen ist hier zentral. Die letzten beiden Stufen verlangen eine individuelle Beurteilung von Handlungsmaximen, die über staatliche Vorgaben hinausgeht. Auf Stufe 5 steht übergeordnete Gerechtigkeit im Vordergrund, diese wiegt schwerer als gesetzliche Vorgaben. Auf Stufe 6 sind eigene universell-ethische Standards leitend.

Verweis: Es bietet sich an, den Film als Ausgangspunkt für eine tiefere Betrachtung der Theorie zu nutzen. Im Ethik- bzw. Religionsunterricht können die Schüler\*innen den moralischen Konflikt des Piloten auf die verschiedenen Stufen der Moralentwicklung nach Kohlberg übertragen bzw. selbstständig Argumentationsmuster für die höheren Stufen entwickeln.

### **Quellen**

<https://www.asyl.at/de/themen/afghanistan/>

[https://www.asyl.at/files/93/01\\_asylkoordinaten\\_afghanistan2020\\_druck2.pdf](https://www.asyl.at/files/93/01_asylkoordinaten_afghanistan2020_druck2.pdf)

[http://www.jugendarbeit.ch/download/ewk\\_kohlbergstufen.pdf](http://www.jugendarbeit.ch/download/ewk_kohlbergstufen.pdf)

<https://www.dw.com/de/elin-ersson-stoppt-mutma%C3%9Fliche-abschiebung-im-flugzeug/a-44824519>



Im vorliegenden Begleitmaterial finden sich drei Impulse, die begleitend zum Kurzfilm „Die Betroffenen“ im Unterricht eingesetzt werden können. Impuls 1 und 2 sind unabhängig voneinander für eine erste Auseinandersetzung mit dem Film nutzbar. Impuls 3 stellt eine mögliche Vertiefung zum Thema „politischer Protest“ dar und bietet sich für eine nachfolgende Unterrichtsstunde an.

**IMPULS 1** Themen: Abschiebung, Demokratie, Moral, individuelle Verantwortung, Klimawandel  
Lernziele: Die Schüler\*innen können verschiedene Sichtweisen auf die moralischen Fragen des Films identifizieren. Sie können sich begründet von Positionen distanzieren oder ihre Übereinstimmung ausdrücken.  
Altersgruppe: ab 14 Jahren  
Dauer: 50 Minuten  
Material: Tafel/Whiteboard, Szenenbilder (Kopiervorlage 1A+B), optional: PC mit Internetzugang und Beamer, Smartphones

**Ablauf** Schritt 0: Vorbereitender Beobachtungsauftrag

**Vorbereitung:** In Schritt 3, nach Sichtung des Films, beschäftigen sich die Schüler\*innen mit dem Verhalten einzelner Personen im Film. Dazu erhalten sie in Gruppen von drei bis vier Personen bereits vor Schritt 1 und 2 eines der acht Szenenbilder (Kopiervorlage 1A), mit dem Auftrag, auf das Verhalten der jeweiligen Person besonders zu achten. Erst nach dem Film erhalten sie die Detailfragen. (Kopiervorlage 1B)

Schritt 1: Video sehen und über den Ausgang mutmaßen [20 Min inkl. Film]

**Durchführung:** Die Schüler\*innen sehen das Video bis Minute 10:28. (In dieser Szene diskutieren die Piloten im Cockpit. Plötzlich klopft es und jemand kommt herein. Es ist nicht zu erkennen, wer diese Person ist. Der Pilot fragt: „Wer zur Hölle bist du?“)

Die Lehrkraft unterbricht die Videowiedergabe und stellt an die Schüler\*innen folgende Frage:

- Was vermutet ihr, wie diese Szene weitergehen könnte? Wer hat wohl das Cockpit betreten und was will diese Person? Wie reagieren die beiden Piloten auf die Person?

Die Schüler\*innen mutmaßen im Gespräch mit ihren Sitznachbar\*innen wie die Szene weitergehen könnte. Danach wird gemeinsam das Ende des Kurzfilms gesehen. Im Anschluss können die Schüler\*innen kurz durch Handzeichen angeben, wer mit den Mutmaßungen zum Ausgang des Films richtiglag.

Schritt 2: Themensammlung [10 Min]

**Vorbereitung:** Tafel/Whiteboard

**Durchführung:** Die Gruppe sammelt gemeinsam Themen, die im Film angeschnitten werden. Bei kleiner Klassenstärke gehen die Schüler\*innen selbstständig zur Tafel und notieren Schlagwörter. In größeren Gruppen wird ein\*e Schüler\*in ausgewählt, der\*die an der Tafel die Schlagwörter nach Zuruf durch die Gruppe notiert.



**Informationen für die Lehrkraft:**

Mögliche Themen, die durch die Schüler\*innen gesammelt werden, sind: Abschiebungen, Politik, CO<sub>2</sub>-Kompensation, Wahlen/Demokratie, Normen, Proteste, Menschenrechte, Krieg etc.

Die Lehrkraft lässt die Schüler\*innen selbstständig sammeln, kann jedoch moderierend eingreifen und beispielsweise bei der konkreten Formulierung unterstützen (z.B. „Um welche Rechte geht es hier konkret?“) und unklare Begriffe erklären.

Optional kann die Themensammlung auch Online erfolgen, z.B. per Word Cloud auf <https://www.mentimeter.com/features/word-cloud>. Es wird ein PC mit Internetzugang und Beamer sowie die Smartphones der Schüler\*innen benötigt.

*Schritt 3: Positionierung [20 Min]*

**Vorbereitung:** Die Schüler\*innen gehen in ihren Kleingruppen, die in Schritt 0 gebildet wurden, zusammen. Sie bringen ihr Szenenbild mit und erhalten den Arbeitsauftrag. (Kopiervorlage 1B)

**Durchführung:** Die Schüler\*innen erhalten in der Kleingruppe folgende Aufgabe:

- Welche Position(en) hat/haben die abgebildete(n) Person(en) im Film bezüglich des Protests der Aktivistin gegen die Abschiebung eingenommen?
- Könnt ihr euch mit der Person identifizieren? Warum bzw. warum nicht?
- Bereitet ein kurzes Statement vor, das mit den Worten beginnt: „Wir können uns gut/nicht mit der Position von XY identifizieren, weil...“.

Im Anschluss teilt jede Kleingruppe ihre Gedanken zur jeweiligen Position der Personen im Plenum.

**Informationen für die Lehrkraft:**

- Pilot: Er steht für eine pragmatische Betrachtung der Situation: er fühlt sich verantwortlich, den Flugplan einzuhalten und bezieht die Position, dass seine Verantwortung begrenzt ist, im Sinne von: „Wir können nicht jede Ungerechtigkeit der Welt berücksichtigen“.
- Vater/Sohn: Er verweist auf Wahlen als Form der politischen Meinungsäußerung.
- Mann mit Kopfhörer: Er fühlt sich von der Situation nicht betroffen, verhält sich distanziert und verschläft die Diskussionen. Dennoch klatscht er, als die Abschiebung abgebrochen wird.
- Frau mit Band im Haar/Sitznachbar: Die Frau drückt ihre Betroffenheit aus, der Sitznachbar relativiert die Situation in Afghanistan; in Kabul gebe es keine Kampfhandlungen.
- Co-Pilot: Ihm ist das Bild nach außen wichtig; die Öffentlichkeit soll über Social Media einen guten Eindruck haben, die Firma soll im guten Licht stehen. Er zeigt keine klare Haltung.
- Junges Paar: Sie betrachten das Ereignis aus Distanz, fühlen sich nicht direkt davon betroffen und beschäftigen sich schnell wieder mit ihren alltäglichen Themen.
- Flugbegleiterin: Sie verlangt vom Piloten, seiner Position gerecht zu werden und selbst mit der Aktivistin zu sprechen, statt sich aus der Diskussion heraus zu halten.
- Geschäftsmänner: Sie beschäftigen sich nicht inhaltlich mit der Situation, verlangen aber mit einem Upgrade in die Business Class für die Verspätung entschädigt zu werden.



**IMPULS 2** (50 MIN)

Themen: Entstehung des Films, Social Media, Protest

Lernziele: Die Schüler\*innen erkennen Parallelen und Unterschiede zwischen dem Kurzfilm und dem originalen Protestvideo. Sie reflektieren ihr eigenes Verhalten auf Social Media. Die Schüler\*innen kennen die Vor- und Nachteile von Social Media als Protest-Tool.

Altersgruppe: ab 14 Jahren

Dauer: 50 Minuten

Material: Tafel/Whiteboard/Flipchart, Magneten bzw. Klebeband, Kopiervorlage 2+3+4+5

Schritt 1: Video sehen [13 Min]

Schritt 2: Emoji [7 Min]

**Vorbereitung:** Grafik eines Instagram-Live-Videos (Grafik ausdrucken oder Freihand zeichnen) sowie ausgedruckte und zurechtgeschnittene Emojis sowie Magneten bzw. Klebeband. (Kopiervorlage 2)

**Durchführung:** Die Lehrkraft moderiert folgende Szene:

- „Stellt euch vor, ihr seht im Internet einen Livestream des Videos, das die Aktivistin im Flugzeug aufnimmt, während sie gegen die Abschiebung protestiert. Mit welchem Emoji würdet ihr auf dieses Video reagieren?“

Die Schüler\*innen erhalten eine Auswahl an Emojis in einem Behältnis. Jede\*r Schüler\*in darf ein Emoji wählen und als symbolische Reaktion zur Live-Video-Grafik kleben/pinnen.

Schritt 3: Rolle der Medien [20 Min]

**Vorbereitung:** Kopie des Zeitungsartikels (Kopiervorlage 3), Arbeitsauftrag (Kopiervorlage 4), drei Infotexte (Kopiervorlage 5), Smartphones der Schüler\*innen oder Beamer im Klassenzimmer.

**Durchführung:** Die Schüler\*innen finden sich in Kleingruppen á vier Schüler\*innen zusammen. Sie bearbeiten mit Hilfe der Materialien folgenden Arbeitsauftrag:

- Lest den Zeitungsartikel und schaut euch den Videoausschnitt an. Analysiert anschließend in der Gruppe: Wie unterscheiden sich der tatsächliche Vorfall und der Stil des Kurzfilms? Achtet dabei auf die Kameraführung, die Perspektiven und die Tonspur.  
<https://www.youtube.com/watch?v=8a1NFuuzmZc> (0:47, Englisch)
- Teilt die drei kurzen Texte (Artikel 1-3) in eurer Gruppe auf und lest jede\*r jeweils einen der Texte. Sammelt im Anschluss gemeinsam Vor- und Nachteile von Social Media als politisches Instrument und notiert eure Stichpunkte auf diesem Arbeitsblatt.

Schritt 4: Zitat von Stefan Zweig [10 Min]

**Vorbereitung:** Die Lehrkraft schreibt folgendes Zitat an die Tafel: „Jede Widerstandsgeste, die kein Risiko in sich birgt, und keine Wirkung hat, ist nichts als geltungssüchtig“ (Stefan Zweig).

**Durchführung:** Die Lehrkraft bittet die Schüler\*innen, das Zitat in eigenen Worten zu formulieren. Wenn alle Schüler\*innen die Bedeutung verstanden haben, wird im Plenum diskutiert, wie dieses Zitat mit dem Kurzfilm und den Themen der vorherigen Übung zusammenhängt.

Anschließend stellen sich die Schüler\*innen auf einer imaginären Skala im Raum auf. Ein Ende der Skala steht für volle Zustimmung für das Zitat, das andere Ende für absolute Ablehnung und der Position, Social Media ist ein gutes Werkzeug für politischen Protest. Anschließend geht die Lehrkraft herum und bittet einzelne Schüler\*innen ihre Position auf der Skala zu begründen.

(Nach Impuls 2 bietet es sich an, in einer darauffolgenden Stunde Impuls 3 zu bearbeiten, um am Thema „Protest“ anzuknüpfen.)



### IMPULS 3 (50 MIN)

Dieser Impuls kann unabhängig von der Wahl der vorigen Impulse in einer zweiten Stunde mit der Klasse durchgeführt werden. Es ist notwendig, dass die Klasse den Kurzfilm bereits gesehen hat.

*Themen: Politischer Protest, Protestformen, Auslöser für Proteste*

*Lernziele: Die Schüler\*innen können Auslöser für politische Proteste nennen. Die Schüler\*innen können verschiedene Formen des Protests nennen und beschreiben. Sie kennen historische Beispiele großer bzw. wichtiger Proteste. Die Schüler\*innen lernen Handlungsoptionen für die eigene politische Beteiligung kennen.*

*Altersgruppe: ab 14 Jahren*

*Dauer: 50 Minuten*

*Material: Tafel/Whiteboard, Texte aus polis aktuell 6/2018: Protest (Link siehe unten), DIN A4-Bögen, Flipchart-Stifte/Buntstifte, Reissnägel/Klebeband.*

*Schritt 1: Brainstorming [10 Min]*

**Vorbereitung:** Tafel oder Whiteboard

**Durchführung:** Zum Einstieg in die Thematik sammeln die Schüler\*innen in einer offenen Brainstorming-Runde Themen, die in der Vergangenheit Proteste ausgelöst haben. Die Begriffe werden an der Tafel bzw. auf einem Whiteboard gesammelt. Um die Diskussion anzuregen, kann die Lehrkraft außerdem folgende Frage stellen: Meint ihr, es wird öfter für oder gegen etwas protestiert?

#### **Information für die Lehrkraft:**

Diese Frage lässt sich flexibel an aktuellen politischen Themen ausrichten und holt die Schüler\*innen in ihrem Alltag ab. Die genannten Themen sind also immer vom tagespolitischen Geschehen beeinflusst. Aktuell könnten folgende Themen genannt werden:

- Klimawandel
- Energiepreise und Teuerung
- Menschenrechte
- Höhere Löhne
- Rassismus bzw. Black Lives Matter

*Schritt 2: Recherche [20 Min]*

**Vorbereitung:** Die Schüler\*innen finden sich (je nach Klassenstärke) in Gruppen von zwei bis drei Personen zusammen. Jede Gruppe wählt/erhält einen Text zu einer Protestform. Die Texte sind im Heft polis aktuell 6/2018: Protest, bei Baobab unter der Signatur M-3/2126 oder unter folgendem Link zu finden:

[https://www.politik-lernen.at/dl/pkqrJMJKoMoo0qx4KJK/pa\\_2018\\_06\\_protest\\_web\\_pdf](https://www.politik-lernen.at/dl/pkqrJMJKoMoo0qx4KJK/pa_2018_06_protest_web_pdf)

**Durchführung:** Die Schüler\*innen lesen in der Kleingruppe ihren Text. Sie erhalten einen DIN A4-Bogen Papier und verschriftlichen darauf in eigenen Worten die wichtigsten Eckpunkte zu ihrer Protestform. Anschließend recherchieren sie am Smartphone/Schul-Tablet nach historischen Beispielen zu ihrer Protestform und notieren sie ebenfalls. Das Infoblatt können die Schüler\*innen mit Zeichnungen gestalten.



### Informationen für Lehrkraft:

Es bietet sich an, die Schüler\*innen erst die inhaltlich wichtigen Eckpunkte ihrer Protestform verschriftlichen zu lassen, bevor sie im Internet nach Beispielen recherchieren. Die langsameren Gruppen schaffen es evtl. nicht, noch nach Beispielen zu suchen. So ist aber sichergestellt, dass jede Gruppe etwas präsentieren kann.

Folgenden Protestformen aus dem Heft polis aktuell sind für diese Übung geeignet, es kann aber auch den Schüler\*innen freigestellt werden, welche Protestform sie wählen.

- Boykott
- Campaigning
- Demonstration
- „Elektronischer“ Widerstand
- Hungerstreik
- Menschenkette
- Mahnwache
- Occupy Wallstreet
- Sit-in – Sitzstreik
- Unterschriftensammlung
- Ziviler Ungehorsam

### Schritt 3: Präsentation & Protestwand [20 Min]

**Vorbereitung:** Benötigt wird eine freie Fläche an der Wand bzw. eine Pinnwand sowie Klebeband bzw. Reißnägel. Die Lehrkraft bereitet einen Papierbogen mit der Überschrift „Protestwand“ vor.

**Durchführung:** Die Gruppen präsentieren nun nacheinander kurz ihre Protestform. Alle Infozettel werden an der (Pinn-)Wand gesammelt. Im Laufe der Präsentationen entsteht nun eine bunte und informative Protestwand.

### ANHANG

- Kopiervorlage 1A+B: 8 Stills + Arbeitsauftrag
- Kopiervorlage 2: Grafik zu Instagram-Live-Video + Emojis Bastelvorlage
- Kopiervorlage 3: Standard-Artikel
- Kopiervorlage 4: Arbeitsauftrag
- Kopiervorlage 5: 3 Artikel zu Social-Media-Protest
- Kopiervorlage 6: Protestformen (aus: Zentrum Polis 06/2018)

### Impressum:

1. Auflage 2022, Wien  
Baobab – Lernen eröffnet Welten  
Sensengasse 3, 1090 Wien, Österreich  
+43 1 3193073  
service@baobab.at

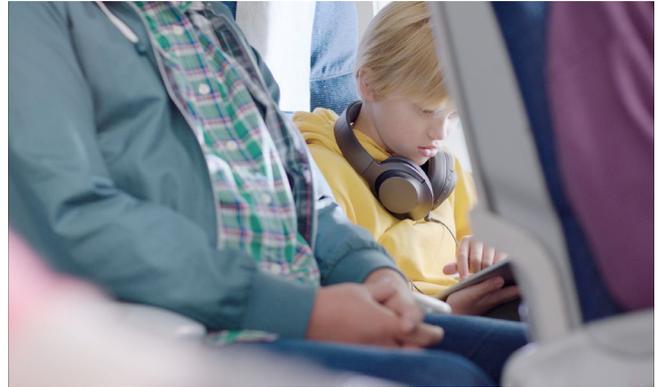
Autorin: Julia Deitermann  
Redaktion: Helena Papadopoulos



KOPIERVORLAGE 1A



Pilot



Vater/Sohn



Mann mit Kopfhörer



Frau und Sitznachbar



Kopilot



Junges Paar



Flugbegleiterin



Geschäftsmänner



KOPIERVORLAGE 1B



**Arbeitsauftrag:**

- Welche Position(en) hat/haben die abgebildete(n) Person(en) im Film bezüglich des Protests der Aktivistin gegen die Abschiebung eingenommen?
- Könnt ihr euch mit der Person identifizieren? Warum bzw. warum nicht?
- Bereitet ein kurzes Statement vor, das mit den Worten beginnt: „Wir können uns gut/nicht mit der Position von XY identifizieren, weil...“.



**Arbeitsauftrag:**

- Welche Position(en) hat/haben die abgebildete(n) Person(en) im Film bezüglich des Protests der Aktivistin gegen die Abschiebung eingenommen?
- Könnt ihr euch mit der Person identifizieren? Warum bzw. warum nicht?
- Bereitet ein kurzes Statement vor, das mit den Worten beginnt: „Wir können uns gut/nicht mit der Position von XY identifizieren, weil...“.



**Arbeitsauftrag:**

- Welche Position(en) hat/haben die abgebildete(n) Person(en) im Film bezüglich des Protests der Aktivistin gegen die Abschiebung eingenommen?
- Könnt ihr euch mit der Person identifizieren? Warum bzw. warum nicht?
- Bereitet ein kurzes Statement vor, das mit den Worten beginnt: „Wir können uns gut/nicht mit der Position von XY identifizieren, weil...“.



**Arbeitsauftrag:**

- Welche Position(en) hat/haben die abgebildete(n) Person(en) im Film bezüglich des Protests der Aktivistin gegen die Abschiebung eingenommen?
- Könnt ihr euch mit der Person identifizieren? Warum bzw. warum nicht?
- Bereitet ein kurzes Statement vor, das mit den Worten beginnt: „Wir können uns gut/nicht mit der Position von XY identifizieren, weil...“.



**Arbeitsauftrag:**

- Welche Position(en) hat/haben die abgebildete(n) Person(en) im Film bezüglich des Protests der Aktivistin gegen die Abschiebung eingenommen?
- Könnt ihr euch mit der Person identifizieren? Warum bzw. warum nicht?
- Bereitet ein kurzes Statement vor, das mit den Worten beginnt: „Wir können uns gut/nicht mit der Position von XY identifizieren, weil...“.



KOPIERVORLAGE 2

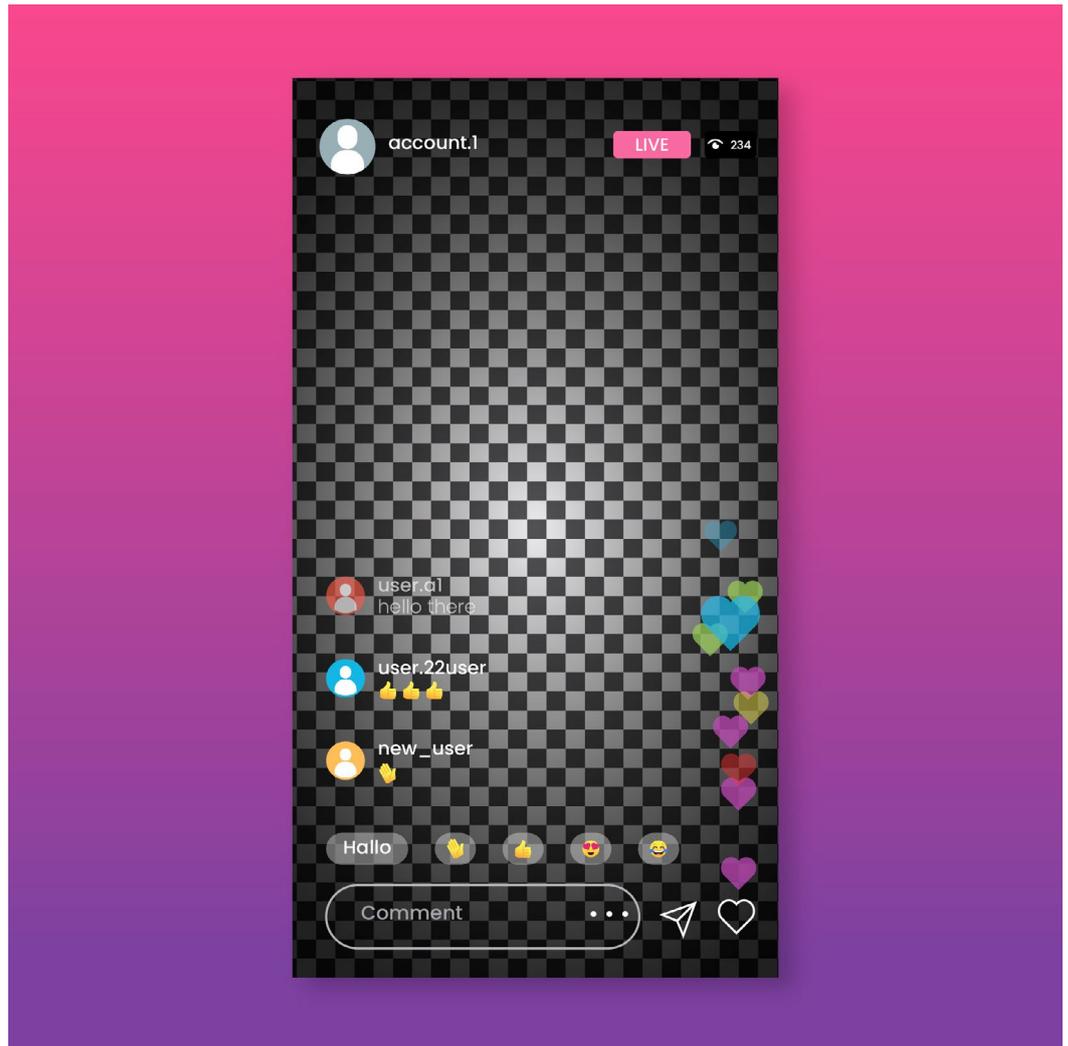


Image by www.freepik.com

Emoji-Bastelvorlage:

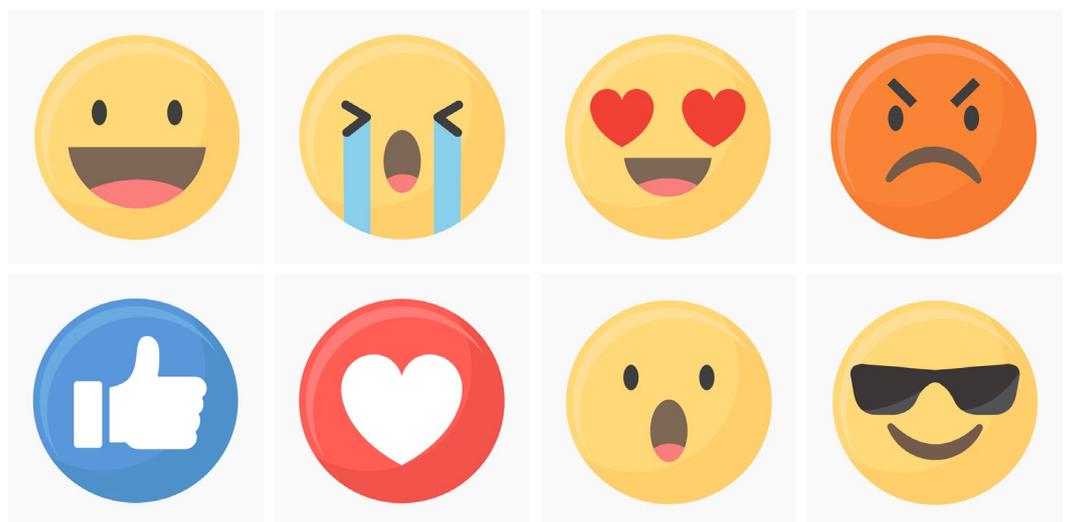


Image by www.freepik.com



KOPIERVORLAGE 3

**Schwedin stoppt Abschiebung – Video geht um die Welt**

Ein 52-jähriger Afghane konnte vorerst in Göteborg bleiben. Der jungen Frau könnten für ihre Aktion rechtliche Folgen drohen. 25. Juli 2018, 12:10

Göteborg – Eine junge Schwedin hat ein Flugzeug gestoppt, mit dem ein 52-jähriger Afghane aus Göteborg abgeschoben werden sollte. Die Studentin Elin Ersson weigerte sich, sich auf ihren Platz zu setzen, sodass das Flugzeug nicht abheben konnte. Ihre Aktion teilte sie am Montagabend mit einem Livevideo auf Facebook. Mittlerweile hat das Video mehr als zwei Millionen Aufrufe. Viele bedanken sich in den Kommentaren bei Ersson für ihren Mut – zahlreiche gehässige Nachrichten sind allerdings auch dabei.

In dem Video erklärt die Studentin, dass sie den Aufforderungen des Personals erst dann Folge leisten wolle, wenn der Afghane das Flugzeug verlassen habe. Sie begehe damit kein Verbrechen, betonte sie. „Ich mache, was ich kann, um das Leben der Person zu retten“, sagt sie in die Kamera. Mehrmaligen Aufforderungen, das Filmen zu unterlassen, kommt sie nicht nach. „Ich filme mich ja bloß selbst.“

In Afghanistan herrsche Krieg, und wenn der Mann zurückkehre, werde er ziemlich sicher getötet, erklärt sie ihre Aktion. „Solange ich stehe – und wenn hoffentlich noch mehr Menschen aufstehen –, kann der Pilot nicht starten.“

Einige Passagiere und Flugbegleiter waren durch die Verzögerungen genervt. Ein Mann versuchte Ersson das Handy wegzunehmen, der Flugbegleiter gab es der jungen Frau zurück. Viele andere Reisende schlossen sich Ersson aber an und standen ebenfalls auf.

Ihr Protest hatte zumindest vorübergehend Erfolg: Der Mann durfte aussteigen, und auch Ersson wurde aus dem Flugzeug begleitet. Ob der Afghane mit einem späteren Flugzeug abgeschoben wurde, konnte die Grenzpolizei zunächst nicht sagen. Es wird allerdings davon ausgegangen, dass der Mann bald abgeschoben wird. Ersson hingegen könnten für ihr Stehen rechtliche Folgen drohen.

Standard-Artikel vom 25.07.2018: <https://www.derstandard.at/story/2000084114531/schwedin-stoppt-abschiebung-nach-afghanistan-video-geht-um-die-welt> gekürzt (Ihag, APA, 25.7.2018)



**KOPIERVORLAGE 4**

**Arbeitsauftrag:**

- Lest den Zeitungsartikel und schaut euch einen der Videoausschnitte an. Analysiert anschließend in der Gruppe: Wie unterscheiden sich der tatsächliche Vorfall und der Stil des Kurzfilms? Achtet dabei auf die Kameraführung, die Perspektiven und die Tonspur.  
<https://www.youtube.com/watch?v=8a1NFuuzmZc> (0:47, Englisch)



<https://www.youtube.com/watch?v=8a1NFuuzmZc>  
(0:47, Englisch)

- Teilt die drei kurzen Texte (Artikel 1-3) in eurer Gruppe auf und lest jede\*r jeweils einen der Texte. Sammelt im Anschluss gemeinsam Vor- und Nachteile von Social Media als politisches Instrument und notiert eure Stichpunkte auf diesem Arbeitsblatt.

<b>SOCIAL MEDIA als politische Protestform</b>	
<b>Vorteile</b>	<b>Nachteile</b>



KOPIERVORLAGE 5a



**Artikel 1: Klicktivismus**

Allgemein bezeichnet der Begriff Klicktivismus die Nutzung digitaler Werkzeuge zur gesellschaftspolitischen Beteiligung. Die Digitalisierung gibt den Bürger\*innen zunehmend mehr Möglichkeiten, sich einfach mit politischen Fragen auseinanderzusetzen und die Gesellschaft mitzugestalten. Durch den Zugang zu vielfältigen Quellen ist es möglich, sich umfassend zu informieren. Auch Online-Dienste, über die beispielsweise Petitionen unterschrieben werden können, erleichtern die politische Teilhabe. Klicktivist\*innen nutzen ihre privaten Profile auf Plattformen wie Twitter oder Instagram, sie verbreiten Botschaften in den sozialen Medien, nehmen an Umfragen teil und liken politische Botschaften.

Abgeändert nach <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/258645/klicktivismus-reichweitenstark-aber-unreflektiert/> Zugriff: 25.10.2022



**Artikel 2: Klicken allein reicht nicht: Slacktivismus**

Der Begriff „Slacktivismus“ ist eine Verbindung der englischen Wörter „slack“ (bummeln) und „activism“ (Aktivismus) und bezeichnet eine oberflächliche Art der Beteiligung: Sie verlangt geringe inhaltliche Auseinandersetzung und Aktivität und hat wenige konkrete Auswirkungen in der analogen Welt. Dennoch hat der oder die Slacktivist\*in das Gefühl, etwas getan und bewirkt zu haben. Slacktivismus ist demnach eine negative Form beziehungsweise Folge des Klicktivismus.

Soziale Netzwerke ermöglichen Aktivist\*innen, eine sehr große Anzahl an Menschen zu erreichen. Ebenso groß ist die Menge an Informationen (Artikeln, Bewegungen, Petitionen), die regelmäßige Facebook- und Twitter-Nutzer\*innen erreicht. Dieser Informationsüberfluss in Kombination mit einer geringen inhaltlichen Auseinandersetzung kann dazu führen, dass der oder die Nutzende die politische Botschaft, Bewegung oder den dahinterliegenden Sachverhalt schnell vergisst. Beispielhaft hierfür sind Aufrufe zu Demonstrationen auf Facebook. Sie sind in den letzten Jahren zur Norm geworden und haben bereits zu nahezu historischen Ereignissen geführt (vgl. etwa der Women’s March, der ursprünglich für Washington D.C. geplant war, dann jedoch an vielen Orten in der ganzen Welt stattgefunden hat). Zusagen bei Facebook-Veranstaltungen sind allerdings nicht verbindlich, was dazu führt, dass die Diskrepanz zwischen der Absicht eines Demonstrationsbesuches und einer tatsächlichen Teilnahme immer größer wird. Aufrufe auf einer Demonstration mit 10.000 Teilnehmenden auf Facebook haben oft in der analogen Welt deutlich weniger Beteiligte.

Ausschnitt aus <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/258645/klicktivismus-reichweitenstark-aber-unreflektiert/> Zugriff: 25.10.2022



KOPIERVORLAGE 5b



**Artikel 3: Die medienorientierte Inszenierung von Protest**

„Eine Bewegung, über die nicht berichtet wird, findet nicht statt“. Diese zugespitzte Aussage verdeutlicht, wie sehr Protestgruppen und soziale Bewegungen mediale Berichterstattung brauchen. Wenn über Proteste nicht berichtet wird, wenn die Protestgruppen keine eigenen Medien zur Verfügung haben oder wenn diese nicht genutzt werden, erfahren von einem Protest nur wenige: die Aktivist\*innen selbst, zufällig anwesende Zuschauer\*innen, die mit dem Protest unmittelbar konfrontierten Adressat\*innen (z.B. Firmen oder Politiker\*innen) sowie die Personen, die über direkte Kommunikation vom Protest erfahren.

Folglich unternehmen die meisten Protestgruppen große Anstrengungen, um medial sichtbar zu werden und zu bleiben. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, als Zeitungen und Radio meistens einem bestimmten politischen Lager angehörten, konnten sich Protestgruppen teilweise auf die Unterstützung von bestimmten, ihnen nahestehende Printmedien verlassen. Heute ist diese eindeutige Parteilichkeit der Medien – und zwar nicht nur der Printsparte – kaum mehr vorhanden, sodass ein Platz in den Medien regelrecht erkämpft werden muss.

Abgeändert nach <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/medienpolitik/236953/die-medienorientierte-inszenierung-von-protest/> Zugriff: 25.10.2022



KOPIERVORLAGE 6

**AUSZÜGE AUS DEM PROTEST-GLOSSAR VON ZENTRUM POLIS 06/2018**

Die Texte zu den Protestformen stammen aus dem Heft Zentrum Polis 06/2018, das gesamte Glossar ist online abrufbar unter [https://www.politik-lernen.at/dl/pkqrJMJKo-Moo0Jqx4KJK/pa\\_2018\\_06\\_protest\\_web\\_pdf](https://www.politik-lernen.at/dl/pkqrJMJKo-Moo0Jqx4KJK/pa_2018_06_protest_web_pdf)



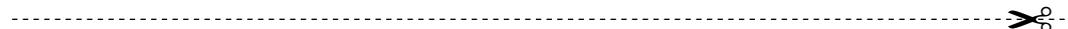
**Boycott**

Sportveranstaltungen, Fußballweltmeisterschaften, Olympische Spiele werden häufig (1972, 1976, 1980, 1984) aus politischen Gründen – als sichtbarer Protest gegen die Politik des die Wettbewerbe ausrichtenden Landes – von einzelnen Ländern oder Staatengruppen boykottiert.



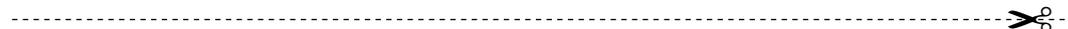
**Campaigning**

Eine Kampagne ist eine (Medien-)Aktion, mit der in der Öffentlichkeit Stimmung für oder gegen eine Sache erzeugt werden soll. Dabei kann es um verschiedene politische, soziale oder wirtschaftliche Ziele gehen. Menschen sollen von einer Sache überzeugt werden, damit sie sich aktiv dafür einsetzen. Immer öfter verlagern sich politische Kampagnen in soziale Medien. Große Marktplätze des Internets sind u.a. Facebook und Twitter. Öffentliche Aktivität für thematisch eingegrenzte Projekte wird im Netz gebündelt, Mitstreitende werden gefunden, politische Vorhaben befürwortet oder abgelehnt.



**Demonstration**

Eine Demonstration ist eine öffentliche politische Meinungsäußerung mehrerer Personen. Sie muss bei der Behörde angezeigt und genehmigt werden. Wichtige Demonstrationen waren etwa am 15.10.1969 in Washington gegen den Vietnamkrieg, 1981 in Deutschland gegen den Nato-Doppelbeschluss oder die zahlreichen Kundgebungen gegen Atomkraft. Jüngere Beispiele sind z.B. die Massendemonstrationen im Zuge des „Arabischen Frühlings“.



**Elektronischer Widerstand**

Online-Demonstrationen oder virtuelle Sit-ins beabsichtigen Server-Blockaden durch wiederholtes Aufrufen einer bestimmten Homepage. Bei Erfolg ist die entsprechende Webseite un erreichbar oder nur stark verlangsamt abrufbar. Das Electronic Disturbance Theater gilt als Vorreiter des elektronischen Widerstands.



**Hungerstreik**

Mahatma Gandhi trat in den 1930er- und 1940er-Jahren mehrfach in den Hungerstreik, um einen Bürgerkrieg zu verhindern. Ab 1972 setzten die Mitglieder der RAF den Hungerstreik als politisches Mittel zur Verbesserung der Haftbedingungen ein. Zwei Mitglieder starben. Aktuelle Beispiele sind Hungerstreiks, bei denen für den Aufenthaltsstatus, für Familienzusammenführung, gegen drohende Abschiebung, für Grenzübertrittsmöglichkeiten von einem Land in ein anderes oder für bessere Aufenthaltsbedingungen protestiert wird.



### Menschenkette

„Lasst uns einander die Hände reichen und auf dem gemeinsamen Weg voranschreiten: Der ‚Baltische Weg‘ – das ist der Weg Europas, der ‚Baltische Weg‘ – das ist der Weg der Befreiung der letzten Kolonien Europas (...).“ Mit diesem Slogan traten über eine Million Esten, Letten und Litauer 1989 für ihre Unabhängigkeit von Russland ein und bildeten zwischen Reval, Riga und Wilna auf 600 Kilometern die längste je in Europa gebildete Menschenkette. Im April 2018 bildeten KatalanInnen eine Menschenkette vom Dorf Collbato bis zum Gipfel Cavall nahe Barcelona, um für die Freilassung der inhaftierten Anführer der Unabhängigkeitsregierung zu demonstrieren.



### Occupy Wallstreet

Von Nordamerika aus verbreitete sich Occupy weltweit basisdemokratisch mit der politischen Forderung, den Banken- und Finanzsektor stärker zu kontrollieren, um die Schere zwischen Arm und Reich zu verringern. Aufgrund der guten medialen Vernetzung folgten den Aufrufen am 15.10.2012 in 911 Städten in 82 Ländern Hunderttausende. Die lokalen Camps in Parks (u.a. New York) und vor Banken (z.B. Frankfurt) wurden nach einigen Monaten von der Polizei aufgelöst.



### Sit-in – Sitzstreik

Die Sitzblockade als Mittel des gewaltlosen Widerstands fand den Weg in die breite Öffentlichkeit durch die Studierendenproteste 1968. Inspiriert von Mahatma Gandhi oder Martin Luther King wurde friedlich versucht, auf Missstände aufmerksam zu machen. Auch im Kampf gegen die atomare Rüstung, gegen Atomkraftwerke oder Atommülltransporte (z.B. Castor-Transporte) wurden und werden Sitzblockaden angewendet. Die sitzende Haltung macht den Protestierenden verletzlich und zeigt dessen friedliches Verhalten.



### Unterschriftensammlung

Unterschriftensammlungen sollen Machthabende auf einen Missstand aufmerksam machen. Sie stellen eine Aufforderung dar, diesen zu beseitigen. Unterschriften können sowohl elektronisch (e-collecting) als auch auf Papier gesammelt werden. So gibt es immer wieder Unterschriftenaktionen zur Abschaffung der Todesstrafe.



### Ziviler Ungehorsam

„Ich wünschte, ich könnte jedermann davon überzeugen, dass ziviler Ungehorsam das angeborene Recht jedes Bürgers ist. Er kann es nicht preisgeben, ohne sein Menschsein preiszugeben. Ziviler Ungehorsam führt niemals zu Chaos und Gesetzlosigkeit. [...] zivilen Ungehorsam zu unterdrücken heißt, das Gewissen in Ketten legen zu wollen. [...]“ (Mahatma Gandhi) Gesetze oder gesetzesähnliche Vorschriften werden absichtlich übertreten. Gehorsamsverweigerung gegenüber amtlichen und polizeilichen Anweisungen soll staatliches Unrecht oder Korruption gewaltfrei beseitigen. Eine durch die Gesetzesübertretung verhängte Sanktion wird akzeptiert. Am 1.12.1955 wurde die Afroamerikanerin Rosa Louise Parks in Montgomery, Alabama, verhaftet, weil sie im Bus nicht für einen weißen Fahrgast von ihrem Sitzplatz aufstand. Für den Verstoß gegen die Rassengesetze wurde sie verhaftet und löste so in der Black Community den sogenannten Montgomery-Bus-Boycott aus, der am Anfang der schwarzen Bürgerrechtsbewegung unter Martin Luther King stand.